

STATISTIK IM NORDEN

Bericht 2010 – 2011



Statistisches Amt
für Hamburg und
Schleswig-Holstein

Das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein – das Statistikamt Nord –, eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Hamburg, ist der zentrale Statistik- und Informationsdienstleister für beide Länder mit den Standorten Hamburg und Kiel. Es ist hervorgegangen aus der Zusammenführung der vormaligen Statistischen Landesämter. Als Teil der amtlichen Statistik in Deutschland verbindet das Statistikamt Nord Analyse- und Methodenkompetenz mit Objektivität und Zuverlässigkeit.

Mit dem ersten Bericht [Statistik im Norden](#) möchte das Statistikamt Nord einen Einblick in seine Strukturen und die prägenden Aufgaben und Projekte der Jahre 2010 und 2011 geben.

[Statistik im Norden](#) soll in Zukunft alle zwei Jahre erscheinen.

Inhalt

Der Vorstand	2
Das Statistikamt Nord auf einen Blick	7
Ressourcen, Intendanzbereiche	11
Statistiken über Bevölkerung, Bildung, Steuern, Finanzen, Gesundheit, Soziales, Justiz	14
Wirtschaftsstatistiken: Produzierendes Gewerbe, Handel, Bautätigkeit, Umwelt, Landwirtschaft, Tourismus, Preise, Volkswirtschaft, Verkehr, Dienstleistungen.....	19
Zentrale Produktionssteuerung, Unternehmensregister, Informationstechnologie (IT)	23
Informationsdienste, Querschnittsaufgaben.....	27
Bilanz zum 31. 12. 2011	34
Ausgewählte Zahlen zu den Jahresabschlüssen	36
Gewinn- und Verlustrechnung 2010 und 2011	37
Der Verwaltungsrat	38
Impressum	41

Der Vorstand

Helmut Eppmann ist am 1. August 2010 in das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Statistikamt Nord) gewechselt. Zusammen mit Dr. Wolfgang Bick führte er die Geschäfte als Doppelvorstand bis 30. April 2011 und war für den Statistikbereich zuständig. Seit dem 1. Mai 2011 ist Helmut Eppmann alleiniger Vorstand. Der diplomierte Volkswirt ist seit 1979 in der Regionalstatistik und der Regionalforschung tätig, zunächst in der kreisfreien Stadt Hamm (Westfalen), seit 1980 im Statistischen Landesamt Nordrhein-Westfalen, zuletzt als Leiter des Geschäftsbereichs Statistik, und war lange Zeit auch im Regionalausschuss der Deutschen Statistischen Gesellschaft aktiv.



Helmut Eppmann

Begrüßung

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

mit diesem Bericht über die „Statistik im Norden“ schauen wir auf die Jahre 2010 und 2011 im Statistikamt Nord zurück, in denen über die laufenden Aufgaben hinaus zusätzlich große Projekte und Aufgaben durchgeführt oder in Angriff genommen wurden.

Mit meinem Wechsel in das zum 1. Januar 2004 fusionierte Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, das als Anstalt des öffentlichen Rechts betrieben wird, kamen auf mich eine Reihe neuer Aufgaben zu. Zum einen bedeutet es einen nicht unerheblichen Aufwand, dass wir als Zweiländeranstalt den oft sehr unterschiedlichen Anforderungen eines Stadtstaates und eines Flächenlandes gerecht werden müssen. Zum anderen gibt es neben dem laufenden Geschäft, der Durchführung und Auswertung von rund 300 Statistiken, die im Wesentlichen auf Bundesgesetze bzw. EU-Verordnungen zurückzuführen sind, noch weitere große Herausforderungen.

Aufgrund entsprechender Forderungen der Landesrechnungshöfe von Hamburg und Schleswig-Holstein richteten die Trägerländer eine Arbeitsgruppe ein, die sich von Juni 2009 bis August 2010 mit der Fortentwicklung des Geschäftsmodells und der Standortfrage beschäftigte und ihren Abschlussbericht (GESTA-Bericht) Anfang November 2010 vorlegte. Der Verwaltungsrat beauftragte den Vorstand mit der Erstellung eines Planes zur Umsetzung der Empfehlungen des GESTA-Berichts. Ende Mai 2011 hat dann der Verwaltungsrat dem vom Vorstand vorgelegten „Masterplan“ zugestimmt. Als wesentliche Ziele wurden damit zwischen Verwaltungsrat und Vorstand vereinbart:

Blick auf das Dienstgebäude in Hamburg



Dienstgebäude in Kiel (Detailansicht)



Treppenhaus in Hamburg



Treppenhaus in Kiel

- » die Aufbau- und Prozessorganisation sowie die Steuerungsmöglichkeiten zur Erzielung von Effizienzsteigerungen zu verbessern,
- » die Steuerung des Amtes durch eine geeignete Infrastruktur zur Unterstützung der oberen Leitungsebene zu verbessern und
- » die Sicherung der Aufgabenwahrnehmung auch bei erforderlichen Einsparungen und eine effizientere Produktion durch intensivere Produktionssteuerung.

Zur Umsetzung dieser Ziele wurde 2011 ein Projekt (Pro-NeuS, s. Seite 13) mit fünf internen Arbeitsgruppen eingerichtet, in denen bis zu 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neben ihrer eigentlichen Tätigkeit entsprechende Konzepte und Instrumente erarbeiten, die von einer Lenkungsgruppe und dem Vorstand gebilligt werden.

Eine weitere Herausforderung stellte die Landwirtschaftszählung 2010 dar. Dieser umfassende Agrarsensus findet in Deutschland alle zehn Jahre statt. Die Erhebung beinhaltet neben den klassischen Fragen zur wirtschaftlichen Situation, zu Viehbestand und Anbaustrukturen, auch solche zur Berufsbildung der Landwirte und zur Hofnachfolge. In einer Stichprobe werden auch Angaben zu Bewirtschaftungs- und Produktionsmethoden sowie Stallhaltungs- und Weideverfahren erhoben. Die Aufbereitung der Ergebnisse konnte 2011 erfolgreich abgeschlossen werden, wesentliche Ergebnisse wurden bereits veröffentlicht.

Auch die Wahlen in Hamburg, Bürgerschafts- und Bezirksversammlungswahlen 2011, wurden durch das Statistikamt Nord erfolgreich unterstützt. Die Analysen der Hamburger Bürgerschafts- und Bezirksversammlungswahlen fanden großes Interesse.

Die größten Anforderungen an die amtliche Statistik und somit auch an das Statistikamt Nord stellt derzeit der Zensus 2011. Mit dem Modell eines registergestützten Zensus, der sich zusammensetzt aus der umfassenden Nutzung

unterschiedlicher Verwaltungsregister und einer Reihe von primärstatistischen Erhebungen (multiple source mixed mode design) wird in weiten Teilen statistisches Neuland betreten. Dies gilt auch für die zu entwickelnden Verfahren und technischen Instrumente, die arbeitsteilig im Verbund entstanden sind. Der Aufwand für die extrem komplexen methodischen Entwicklungsarbeiten und die erforderlichen Abstimmungsprozesse haben eine bisher in der amtlichen Statistik noch nicht bekannte Dimension erreicht. Auf Bundesebene wurden für diese Aufgaben elf Projektgruppen eingerichtet, deren Arbeit von einer Projektleitungsgruppe gesteuert wird. Die Jahre 2010 und 2011 waren durch intensive Vorbereitungsarbeiten unter hohem Zeitdruck sowie die Organisation und die aufwändige Durchführung, insbesondere der großen Primärerhebungen, gekennzeichnet. Die weitere Aufbereitung und Auswertung der Ergebnisse in den nächsten Jahren werden angesichts der neuen Erhebungsmethode die statistischen Ämter des Bundes und der Länder ebenfalls vor große Herausforderungen stellen.

Trotz dieser und anderer zusätzlicher Aufgaben konnte das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein seine laufenden Aufgaben mit hinreichender Qualität bei weitgehender Termintreue erfüllen.

Dies war nur möglich, weil die Bürgerinnen und Bürger sowie die öffentlichen und privaten Berichtsstellen, d. h. die vielen Unternehmen und Institutionen uns durch ihre Auskünfte trotz der damit verbundenen Belastungen unterstützt haben. Ihnen gilt daher mein Dank.

Ich bedanke mich ebenfalls bei den Kolleginnen und Kollegen im Verbund der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, die gemeinsam und arbeitsteilig die optimierte Kooperation und ihre Weiterentwicklung ermöglicht haben.

Ich danke auch dem Verwaltungsrat, der das Amt in vielen Fragen gut beraten und gefördert hat.



Dienstgebäude in Kiel, Eingangsbereich



Dienstgebäude in Hamburg (Detailansicht)

Danken möchte ich auch unseren Partnern in den Landesverwaltungen und den Auftraggebern, die uns ihr Vertrauen in unsere Leistungsfähigkeit entgegengebracht haben. Dies gilt auch und besonders für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Datenschützern der Freien und Hansestadt Hamburg und Schleswig-Holsteins.

Mein besonderer Dank gilt allerdings den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meines Hauses, meinen Kolleginnen und Kollegen. Trotz der erheblichen zusätzlichen Aufgaben und Belastungen konnten wir durch ihren Einsatz und ihre Kompetenz unsere gesetzlichen Aufgaben und die meisten der Wünsche unserer Nutzer erfüllen.

Das lässt mich trotz der im Masterplan vorgesehenen Einsparvorgaben optimistisch in die Zukunft schauen.

Zum Schluss hoffe ich, dass dieser Bericht über die „Statistik im Norden“ einen kleinen Einblick in das vielfältige Leistungsspektrum des Statistikamtes geben möge und Sie die Lektüre als gewinnbringend empfinden.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads 'Helmut Eppmann'.

Helmut Eppmann

Das Statistikamt Nord auf einen Blick

Personal

Ende 2011 waren im Statistikamt Nord 458 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon

- » 200 Männer und 258 Frauen,
- » 339 mit unbefristetem und 119 mit befristetem Arbeitsvertrag,
- » 423 angestellt und 35 beamtet,
- » 40 im höheren, 142 im gehobenen und 276 im mittleren Dienst,
- » 30 unter 30 Jahre alt und 165 über 50 Jahre alt,
- » 51 sogar älter als 60 Jahre.

Für den Zensus 2011 arbeiteten Ende des Jahres 87 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überwiegend mit Zeitverträgen. In der Freistellungsphase der Altersteilzeit waren 19 Personen und weitere 10 waren beurlaubt.

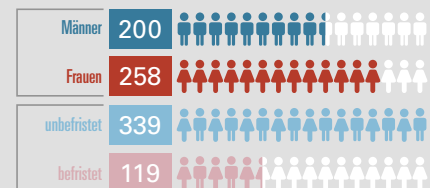
Für das Jahr 2010 wurden tarifvertraglich vorgesehene Beträge zur leistungsorientierten Bezahlung (LOB) auf der Grundlage einer Dienstvereinbarung im Umfang von fast 150 000 € an die Tarifbeschäftigten ausgezahlt und 191 000 € für das Jahr 2011.

Das höchste Gut einer leistungsfähigen und kundenorientierten Organisation sind Kompetenz, Engagement und Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daher werden im Statistikamt Nord besondere Anstrengungen im Bereich der Personalentwicklung unternommen. Das Personalreferat hat mit der Erarbeitung von Konzepten zur Optimierung begonnen. Hierzu wurde im Rahmen des Projekts ProNeuS (s. Seite 13) eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich hauptsächlich mit folgenden Themenschwerpunkten befasst

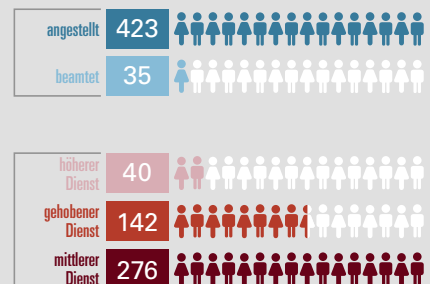
- » Personalauswahl,
- » Einführung / Einarbeitung neuer Mitarbeiter,
- » Qualifizierungsbedarfsplanung,
- » Fortbildung / Qualifizierung,
- » Führungskräfteentwicklung,

Personal 2011

NACH ARBEITSVERTRAG

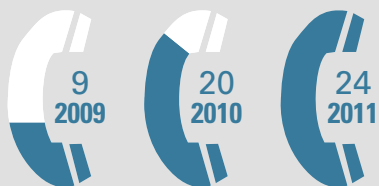


NACH LAUFBAHN



Telearbeit

ANZAHL AM JAHRESENDE



- » Feedback für Führungskräfte,
- » Mitarbeiter-/Vorgesetztengespräche,
- » Zielvereinbarungen,
- » Gesundheitsförderung.

Um den Bedürfnissen nach größerer Mobilität und individueller Arbeitszeitgestaltung Rechnung tragen zu können, ermöglicht das Statistikamt Nord seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen Arbeitsplätze mit alternierender Telearbeit. Ende 2011 wurden 24 solcher Arbeitsplätze in Anspruch genommen.

Das Statistikamt Nord im Verbund der amtlichen Statistik

Das Statistikamt Nord nimmt alle den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein nach Gesetz, Rechtsverordnung sowie Vereinbarung übertragenen Aufgaben auf dem Gebiet der amtlichen Statistik wahr. Dies bedeutet im Wesentlichen die Durchführung von Statistiken, deren Ergebnisse Fundus für den Informationsservice für beide Trägerländer sind.

Insgesamt werden rund 300 Statistiken vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet. Die Inhalte der Erhebungen betreffen dabei nahezu alle Bereiche des sozialen und wirtschaftlichen Lebens, der Umwelt und der Finanzen. Es handelt sich in der Regel um Bundesstatistiken, die wiederum weit überwiegend durch den Datenbedarf der Europäischen Union begründet und angeordnet werden.

Im Rahmen des föderal organisierten Statistikwesens in Deutschland werden in den statistischen Ämtern der Länder die Daten erhoben und aufbereitet. Nach einem festen Terminplan werden die Landesergebnisse für Hamburg und Schleswig-Holstein an das Statistische Bundesamt geliefert, damit dort die Zusammenstellung des Bundesergebnisses erfolgen kann.

Im Jahre 2011 waren 156 verschiedene Statistiken für Hamburg und 157 für Schleswig-Holstein durchzuführen. Die Anzahl der Liefertermine für Hamburg hat 641, die für Schleswig-

Aufgaben mit gesetzlichem Auftrag

Statistikbereich	Bundesstatistiken	Koordinierte Länderstatistiken	Gesamt
Gebiet, Bevölkerung, Erwerbstätigkeit und Wahlen	21	1	22
Bildung, Sozialleistungen, Gesundheit und Rechtspflege	56	15	71
Wohnen, Umwelt	37	–	37
Wirtschaftsbereiche	82	–	82
Außenhandel, Unternehmen und Handwerk	8	–	8
Preise, Verdienste, Einkommen und Verbrauch	27	–	27
Öffentliche Finanzen	25	–	25
Gesamtrechnungen	5	–	5
Gesamt	261	16	277

Holstein 654 betragen, insgesamt waren es also 1 295. Das Statistikamt Nord hatte somit im Schnitt täglich fünf Termine einzuhalten.

Die pünktliche Abgabe für 101 Statistiken (528 Termine), die einem gesonderten Termincontrolling des amtlichen Statistikverbundes unterliegen, erreichte über 96 Prozent.

Für Auskunftspflichtige wird über das sogenannte IDEV-Verfahren die Möglichkeit zur online-Übermittlung der Daten an die Statistik eröffnet. Diese Option wurde im Jahr 2011 für 51 Statistiken angeboten und zum Beispiel für Quartalsstatistiken von 64 Prozent der Meldenden genutzt.

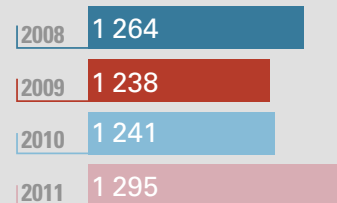
Auch IT-Entwicklungen werden im Rahmen des statistischen Verbundes arbeitsteilig von den Ländern durchgeführt. Für die sogenannte „Verbundentwicklung“ konnte das Statistikamt Nord – neben seiner Entwicklung des Referenzsystems für die Belegung im Zensusprojekt (s. Seite 24) – auch in seinem fachlichen Schwerpunktbereich der Agrarstatistiken mit Erfolg seine Entwicklungsarbeiten fortsetzen und mehrere neue Erhebungen (u. a. die methodisch anspruchsvollen neuen Aquakulturerhebungen) abschließen. Seit März 2010 werden die vom Statistikamt Nord erstellten Client-Server-Verfahren auch zentral den anderen Statistikämtern zur Verfügung gestellt.

Die statistischen Ämter der Länder betreiben seit Januar 2004 ein gemeinsames Forschungsdatenzentrum (FDZ) in Form einer Arbeitsgemeinschaft. Das Statistikamt Nord ist mit den regionalen Standorten Kiel und Hamburg beteiligt. Über diese Standorte ist ein Zugang zum gesamten Datenangebot von rund 100 Statistiken des FDZ möglich. Das FDZ ist von der Wissenschaft sehr gut angenommen worden. Auch im FDZ-Verbund deckt das Statistikamt Nord den Kompetenzbereich der Agrarstatistiken ab. Daher wurde 2011 ein eigenes Forschungsprojekt zum Thema „Ökologischer Landbau in Deutschland“ begonnen. Erste Ergebnisse wurden auf einer Fachtagung mit Begutachtungsverfahren präsentiert.

Informationsangebote

Das Statistikamt Nord versorgt die Öffentlichkeit, Verwaltung und Politik sowie die Wirtschaft und Wissenschaft mit statistischen Infor-

Statistikproduktion: Zahl der Termine





Im Informationscenter

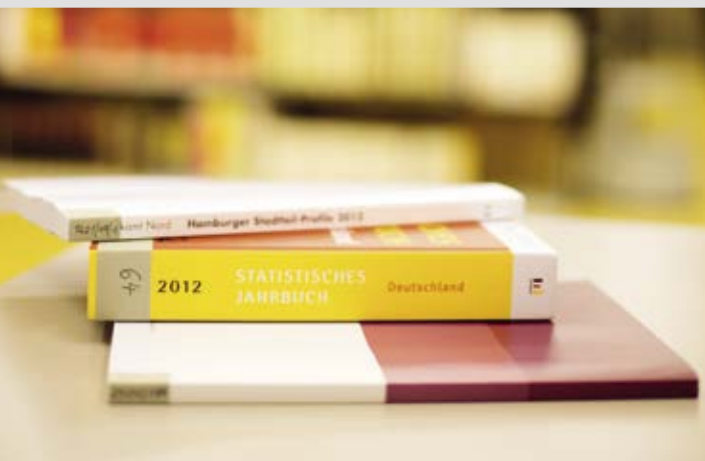
mationen. Es unterstützt und berät als fachkundige Stelle für Hamburg und Schleswig-Holstein in Fragen der Statistik und erfüllt besondere Aufbereitungs- und Analysewünsche durch Erstellung maßgeschneiderter Produkte.

Im Rahmen der informationellen Grundversorgung stehen die statistischen Ergebnisse größtenteils kostenlos zur Verfügung. Hauptsächlich wurden 2011 die Daten auf folgenden Wegen zugänglich gemacht:

- » Über das Internet-Angebot (www.statistik-nord.de) als zentrales Medium erreichte das Statistikamt Nord im Schnitt fast 45 000 Besuche im Monat, bei denen 51 000 Exceltabellen und fast 440 000 PDF-Dokumente heruntergeladen wurden.
- » Als klassische Veröffentlichungen in gedruckter Form sind weiterhin wichtige Querschnittsprodukte erschienen. Es wurden 158 aktuelle Meldungen „Statistik informiert..“ sowie neun Ausgaben von „Statistik informiert SPEZIAL“ herausgegeben. Als spezielle Informationen zu Statistiken und Erhebungen sind 359 Statistische Berichte erstellt worden.
- » An den zentralen Informationsservice wurden 12 500 Anfragen herangetragen, 9 300 auf telefonischem und 3 100 auf schriftlichem Wege.

Auch 2010 und 2011 hat das Statistikamt Nord an der Beantwortung parlamentarischer Anfragen mitgewirkt: es lieferte 2011 Beiträge zu 63 Anfragen der Hamburger Bürgerschaft und zu sieben Anfragen des Schleswig-Holsteinischen Landtags, 2010 zu insgesamt 83 Anfragen.

Spezifische Auftragsarbeiten gegen Entgelt, insbesondere für die beiden Trägerländer, wurden erledigt, beispielsweise die Energie- und CO₂-Bilanzen sowohl für Schleswig-Holstein als auch für Hamburg oder die Sonderauswertungen des Hamburger Einwohnerregisters zur Ermittlung des Migrationshintergrunds und der kleinräumigen Struktur der privaten Haushalte.



Statistische Veröffentlichungen

Ressourcen, Intendantzbereiche

Seit dem 1. Mai 2011 wurde diese Abteilung für die Aufgaben der inneren Verwaltung klassischer Art eingerichtet. Sie besteht aus den Aufgabenbereichen Ressourcen, Finanzen, Personal, Justizariat, interner Service sowie Koordination von Vorstandsangelegenheiten und Controlling. Neben den regelhaften Aufgaben hatte die Abteilung in den Jahren 2010 und 2011 als weitere Aufgabenschwerpunkte die Umsetzung der durch die Prüfung der Rechnungshöfe entstandenen Aufträge wahrzunehmen.

Birgit Hoffmann



Masterplan und Neuorganisation des Statistikamts Nord

Im Ergebnisbericht 2009 hatten die Landesrechnungshöfe Hamburg und Schleswig-Holstein eine grundlegende Überprüfung der künftigen Ausrichtung des Statistikamtes Nord durch die Trägerländer gefordert. Daraufhin wurde im Juni 2009 von der Hamburger Behörde für Inneres das Projekt GESTA (Fortentwicklung des Geschäftsmodells des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein) eingerichtet, in dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden Innenressorts und des Statistikamtes Nord tätig waren.

Der Status Quo hinsichtlich der Personalressourcen, der Organisations- und Führungsstruktur sowie der Kosten- und Erlössituation des Amtes wurde ausführlich analysiert und einer Abschätzung der Einsparpotenziale unterzogen. Im Herbst 2010 konnte das Projekt abgeschlossen werden und mündete in einer Vielzahl von Empfehlungen, insbesondere zur

- » Optimierung der Aufbauorganisation,
- » Verbesserung der Führung und Steuerung,
- » Verstärkung der Personalentwicklung,
- » verstärkten Nutzerorientierung,
- » Aufgabenkritik und Aufgabenverteilung im Verbund,
- » Qualitätssicherung nach innen und außen.

Sie sollen es dem Amt ermöglichen, den Anforderungen der kommenden Jahre gerecht zu werden.

Der Vorstand wurde vom Verwaltungsrat beauftragt, einen Masterplan für die Umsetzung der Empfehlungen des GESTA-Berichts zu erstellen. Dieser wurde im Mai 2011 verabschiedet.

Konkretes Ziel des Masterplans ist es, bis 2016 Einsparungen und Mehreinnahmen bei Sach- und Personalmitteln im Wert von 1,35 Mio. € zu erzielen. Die Realisierung des Masterplans befindet sich in der Umsetzungsphase.

So wurde ab 1. Mai 2011 die Reduktion auf einen Alleinvorstand vorgenommen und die Abteilung 4 zu einer „klassischen“ Verwaltungsabteilung umstrukturiert. Im März 2011 wurde zudem das „Projekt Neuorganisation des Statistikamts Nord“ (ProNeuS) eingesetzt, mit dem Ziel, zum 1. Januar 2013 eine weitergehende Neustrukturierung vorzubereiten und dabei die Aufbauorganisation zu verschlanken sowie Doppelarbeit zu vermeiden, die Steuerung der Ressourcen zu verbessern und die Personalentwicklung im Hause voranzubringen.

Kern der Neuorganisation wird eine zentrale Produktionssteuerung sein, mit deren Hilfe ein effizienter Personaleinsatz in der Statistikproduktion ermöglicht wird. Mit der Neuorganisation wird die Zahl der Abteilungen auf vier reduziert. Diese gravierenden Veränderungen machen es erforderlich, die wichtigsten Geschäftsprozesse eindeutig zu beschreiben und die Schnittstellen neu festzulegen.

Das Projekt besteht aus fünf Arbeitsgruppen mit den Schwerpunkten Organisation und Steuerung, Change-Management, Kommunikation und Aufgabenverteilung, Personalentwicklung sowie Zusammenlegung der Abteilungen 4 und 5 und wird durch eine Lenkungsgruppe gesteuert.

Für alle Arbeitsgruppen konnten genügend interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Abteilungen gewonnen werden, die neben ihrer fachlichen Arbeit sich und ihre Erfahrungen in das Projekt ProNeuS einbringen. Außerdem hat der Personalrat in allen Arbeitsgruppen und in der Lenkungsgruppe mitgewirkt.



Bei einer Informationsveranstaltung

Statistiken über Bevölkerung, Bildung, Steuern, Finanzen, Gesundheit, Soziales, Justiz

Im Zentrum der Statistiken dieser Abteilung steht der Mensch, daher ist ihr Aufgabenspektrum weit gefächert. In der Abteilung werden regelmäßig die laufenden Arbeiten der von ihr vertretenen Statistikbereiche abgedeckt. Darüber hinaus wurde für die Durchführung des Zensus 2011 eine weitere, recht umfangreiche Organisationseinheit auf Zeit eingerichtet.



Gerhard Winck

Zensus 2011 – das wichtigste Projekt der amtlichen Statistik

Der Zensus hat das Ziel, zum Stichtag 9. Mai 2011 eine möglichst genaue Momentaufnahme von Basisdaten zur Bevölkerung, zur Erwerbstätigkeit und zur Wohnsituation zu liefern. Er zeichnet sich durch die kleinräumige Auflösung seiner Ergebnisse aus, die nicht nur auf Bundes- und Landesebene, sondern auch für die Kommunen und Gemeindeteile aussagekräftige Planungsdaten bereitstellen. Alle Informationen werden auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte zur Verfügung stehen, einige davon sogar für Teile von Straßenzügen, Baublöcken und Blockseiten. Zur Umsetzung des EU-weiten Zensus 2011 hat sich Deutschland für eine gemischte Methode entschieden, bei der sowohl mehrere Datenquellen als auch eine Verknüpfung von Vollerhebungen mit Stichproben zum Einsatz kommen.

Es werden überwiegend Daten genutzt, die in Registern der Verwaltung bereits vorhanden sind. In allen Kommunen stehen Melderegister zur Verfügung, die vergleichbare Informationen enthalten. Darüber hinaus verfügt die Bundesagentur für Arbeit über Informationen zu allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie zu allen arbeitslos oder arbeitsuchend gemeldeten Menschen. Und schließlich können die öffentlichen Arbeitgeber Daten über Beamte, Richter und Soldaten liefern.

Diese Verwaltungsdaten enthalten jedoch keine verlässlichen Informationen zur Bildung oder zum Migrationshintergrund; auch Angaben zur Erwerbstätigkeit lassen sich für bestimmte Gruppen (zum Beispiel für Selbstständige) nicht in Registern finden. Ebenso gibt es in Deutschland flächendeckend keine Verwaltungsregister für Gebäude und Wohnungen.

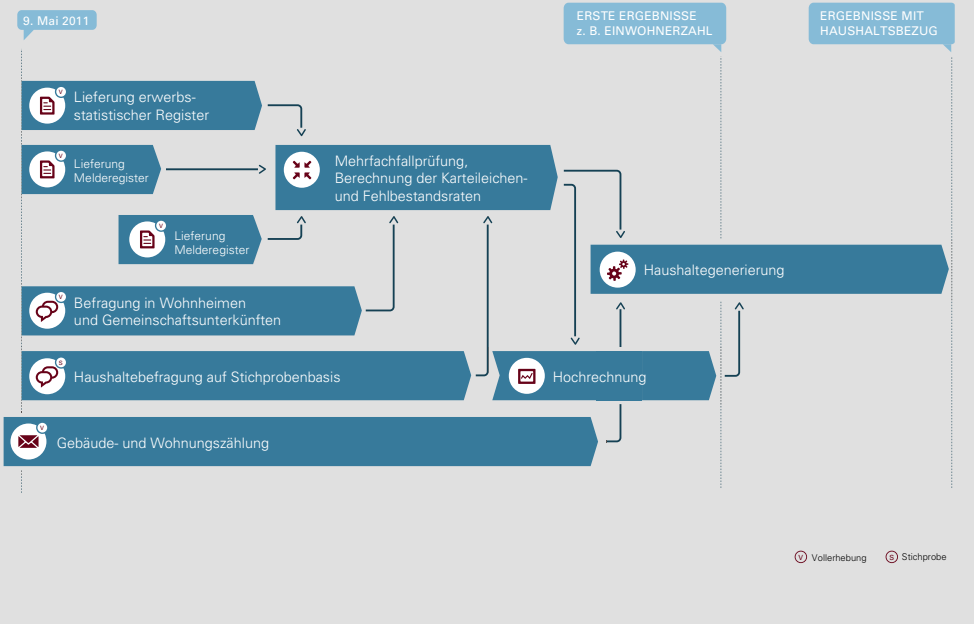
Deshalb waren beim Zensus 2011 als besondere Erhebungsteile die Gebäude- und Wohnungszählung, die Haushaltebefragung und die Befragung in Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften durchzuführen. Letztere war notwendig, weil die Melderegisterdaten zu dort lebenden Personen oft erhebliche Fehler aufweisen.



Schließlich besteht eine besondere Herausforderung in der Verknüpfung der einzelnen Datenquellen. Die Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung werden Aussagen zur Zahl der Wohnungen und ihrer Größe ermöglichen. Aber der Zensus 2011 soll auch beantworten können, welche Wohnfläche beispielsweise Familien mit drei und mehr Kindern oder Alleinlebenden im Durchschnitt zur Verfügung steht. Diese Haushaltszusammenhänge werden in einem gesonderten Verfahren – der sogenannten Haushaltgenerierung – aus den einzelnen Erhebungsteilen gebildet werden.

Nach planmäßigem Beginn der Erhebungsdurchführung zum Erhebungsstichtag 9. Mai 2011 wurde ein Großteil der Haushalbefragungen in den Monaten Mai und Juni durchgeführt. Im Wesentlichen war dieses die Aufgabe der zwölf kommunalen Erhebungsstellen in Schleswig-Holstein. Für Hamburg wurde eine Erhebungsstelle unmittelbar durch das Statistikamt Nord selbst betrieben.

Methode des registergestützten Zensus 2011



Die eingesetzten Erhebungsbeauftragten hatten in Schleswig-Holstein circa 9,6 Prozent der Bevölkerung oder rund 285 600 Personen und in Hamburg circa 4,4 Prozent der Bevölkerung oder rund 62 500 Personen im Rahmen der Haushalbefragung auf Stichprobenbasis zu befragen.

Darüber hinaus fanden Vollerhebungen aller Personen in Sonderbereichen statt: in nichtsensiblen Sonderbereichen (z. B. Studenten- und Altenwohnheime) wurden an 830 Adressen in Schleswig-Holstein 47 000 Personen und in Hamburg an 460 Adressen 25 500 Personen befragt. In sensiblen Sonderbereichen wie psychiatrischen Einrichtungen oder Justizvollzugsanstalten wurden über die Leitungen der Einrichtungen in Schleswig-Holstein an 780 Adressen 17 000 Personen und an 310 Adressen in Hamburg 4 200 Personen erhoben.

Über das Statistikamt Nord war des Weiteren eine Wiederholungsbefragung zur Bewertung der Qualität der Zensusergebnisse im Hinblick auf die amtliche Einwohnerzahl durchzuführen. Durch Erhebungsbeauftragte wurden dazu 10 600 Auskunftspflichtige in Schleswig-Holstein und 2 700 in Hamburg befragt.

Ferner wurden in Schleswig-Holstein 14 000 und in Hamburg 7 000 Personen durch das Statistikamt Nord postalisch zur Klärung des Wohnsitzstatus um Auskunft gebeten. Aufgrund einer bundesweiten Mehrfachfallprüfung waren hier alle Personen mit mehr als einem alleinigen oder Hauptwohnsitz oder nur mit einem Nebenwohnsitz anzuschreiben mit dem Ziel, jede Person eindeutig nur einer Wohnsitzgemeinde zuzuordnen.

Als Vollerhebung wurden Gebäude und Wohnungen postalisch durch das Statistikamt erhoben. Nach Ermittlung der relevanten Adressen der Gebäude mit Wohnraum aus den Datenquellen Melderegister, Dateien der Bundesagentur für Arbeit und den Vermessungsverwaltungen sowie der Ermittlung der auskunftspflichtigen Eigentümer von Wohnraum aus Daten der Grundsteuerstellen und ergänzend von Entsorgungsbetrieben wurden über ein integriertes Druck- und Versandverfahren in Hamburg 288 000 und in Schleswig-Holstein 747 000 Personen rechtzeitig zum Zensusstichtag 9. Mai 2011 angeschrieben und um Beantwortung und Rücksendung des Fragebogens gebeten. Außerdem konnten Vereinbarungen mit rund 300 Unternehmen der Wohnungswirtschaft in Hamburg und Schleswig-Holstein mit großen Wohnungsbeständen über die elektronische Lieferung der Daten geschlossen werden.



Zensus 2011 – Erhebungsphase

Die Erhebungen zum Zensus 2011 konnten im Wesentlichen bis Ende 2011 beendet werden.



Zensus 2011 – Kinder

Die Resonanz der Bevölkerung und die Reaktionen der Auskunftspflichtigen waren entgegen den Erwartungen (aufgrund der Erfahrungen bei der letzten Volkszählung 1987) erfreulich positiv, und die Bereitschaft zur Mitwirkung hat zu einem weitgehend effektiven Erhebungsablauf in der Feldphase geführt. Verweigerungen und Widerstände waren zahlenmäßig sehr begrenzt und haben zusätzliche Aufwendungen des Statistikamtes Nord und der Erhebungsstellen an dieser Stelle gering gehalten. Besonders hervorzuheben ist das auffällig starke Interesse von mehr als 40 Prozent der Auskunftspflichtigen, das Angebot zur Online-Beantwortung der Fragebogen zu nutzen.

Erste Ergebnisse sollen im Frühjahr 2013 veröffentlicht werden.

Wirtschaftsstatistiken: Produzierendes Gewerbe, Handel, Bautätigkeit, Umwelt, Landwirtschaft, Tourismus, Preise, Volkswirtschaft, Verkehr, Dienstleistungen

Den Schwerpunkt dieser Abteilung bilden die Wirtschaftsstatistiken. Sie führt die laufenden Arbeiten zu dem umfangreichen und weit gefächerten statistischen Aufgabenbereich durch.

Eine Besonderheit liegt in der Wahrnehmung der Patenlandfunktion im statistischen Verbund für die Agrarstatistiken. In dieser Funktion arbeitet die Abteilung eng mit dem Statistischen Bundesamt bei der Entwicklung des Statistikbereichs zusammen, es koordiniert die Beiträge der Länder und vertritt deren Interessen.

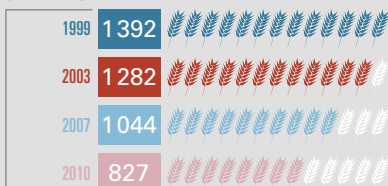
Als weitere Einrichtung in der Abteilung bietet das Forschungsdatenzentrum (FDZ) auf verschiedenen Zugangswegen der Wissenschaft die Möglichkeit, Auswertungen und Analysen auf der Basis von Mikrodaten vorzunehmen.

Dietmar Schrödter

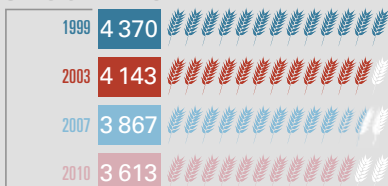


Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe in Schleswig-Holstein nach Größenklassen

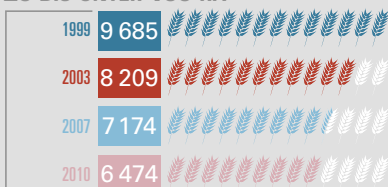
UNTER 5 HA



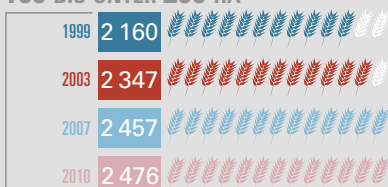
5 BIS UNTER 20 HA



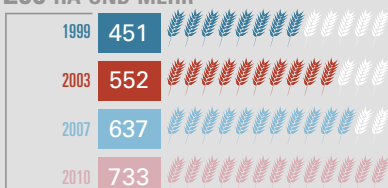
20 BIS UNTER 100 HA



100 BIS UNTER 200 HA



200 HA UND MEHR



Landwirtschaftszählung 2010

Die Jahre 2010 und 2011 standen im Bereich der Agrarstatistik ganz im Zeichen der EU-weit durchgeführten Landwirtschaftszählung 2010 (LZ 2010). Die Ergebnisse dieser Erhebung dienen der Evaluation agrarpolitischer Maßnahmen, beziehungsweise fließen in die Reform der gemeinsamen europäischen Agrarpolitik 2013 ein.

Die LZ 2010 unterschied sich von vorhergehenden Strukturserhebungen unter anderem dadurch, dass sie erstmals neben den Strukturkennzahlen der land-, forst- und gartenbaulichen Betriebe, wie Größe der Flächen, Viehbestände, Einsatz von Arbeitskräften, Ausbildung des Betriebsleiters, Hofnachfolge, sonstige Einkommensquellen auch Angaben zu Produktionsmethoden, zum Beispiel Fruchtfolge, schonende Bodenbearbeitung oder Bewässerung erfragte. In Hamburg und Schleswig-Holstein waren rund 15 000 landwirtschaftliche Betriebe mit einem bis zu 36 Seiten umfassenden Fragebogen zu befragen. Dieses Volumen konnte nur durch eine vorübergehende Aufstockung des Personals bewältigt werden.

Die zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit dürfte zu dem vergleichsweise ruhigen Ablauf der Erhebung beigetragen haben. Es wurden nur wenige Beschwerden oder Auskunftsverweigerungen registriert.

Eine besondere organisatorische und auch inhaltliche Herausforderung gegenüber früheren Zählungen stellte das in diesem Umfang erstmalige Zusammenführen der direkt erhobenen Daten mit Angaben aus verschiedenen Verwaltungsquellen dar, die zur Entlastung der Auskunftspflichtigen genutzt wurden. Hierfür waren umfangreiche Abgleiche der Daten sowie deren qualitative Einschätzung zu leisten. Auch die Lieferfristen waren, gemessen an früheren Agrarstrukturserhebungen, ehrgeizig, konnten aber ausnahmslos gehalten werden.

Pünktlich im März 2011 gingen erste Datenlieferungen an das Statistische Bundesamt und damit im weiteren Verlauf an die europäische Statistikbehörde Eurostat. Mit dem Feststellen des endgültigen Ergebnisses konnte anschließend mit den Arbeiten an dem umfangreichen, bundesweit abgestimmten Tabellenwerk begonnen werden.

Dieses steht seit Ende 2011 für Auskünfte und Informationen zur Verfügung und ist darüber hinaus die Grundlage für umfangreiche Veröffentlichungen, die auch in den folgenden Jahren noch erscheinen werden.

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder hatten bereits im Herbst 2011 eine in enger Zusammenarbeit entstandene umfangreiche Publikation mit den wichtigsten regionalen Ergebnissen der LZ 2010 erstellt. Diese an Themenschwerpunkten orientierte Analyse wurde auf einer gemeinsamen Pressekonferenz auf der weltgrößten Agrartechnikmesse – der AGRITECHNICA – im November 2011 in Hannover vom Statistikamt Nord als Patenland, dem Statistischen Bundesamt und dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg vorgestellt.

Im Rahmen der fachlichen Zuständigkeit für die Agrarstatistiken innerhalb des Forschungsdatenzentrums der Statistischen Ämter der Länder (FDZ) hat das Statistikamt Nord zudem die Mikrodaten aller 16 Bundesländer für die Nutzung durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einheitlich aufbereitet und dokumentiert. Seit September 2011 stehen die Daten für wissenschaftliche Forschungszwecke zur Verfügung.

Die Landwirtschaftszählung 2010 in Kombination mit der Erhebung über die landwirtschaftlichen Produktionsmethoden konnte durch die aufwändige Vorbereitung, die gute Kooperation mit anderen statistischen Ämtern und weiteren Behörden, aber vor allem durch das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Auskunftsbereitschaft der Landwirte vom Statistikamt Nord mit Erfolg abgeschlossen werden.



Bei der Kartoffelernte

Und welche Ergebnisse hat die Landwirtschaftszählung 2010 für Hamburg und Schleswig-Holstein ergeben?



Obstbaumblüte



Rindvieh auf der Weide

- » 14 123 Betriebe in Schleswig-Holstein und 776 in Hamburg bewirtschaften eine Durchschnittsgröße von 71 beziehungsweise 19 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF).
- » Während in Hamburg der Gartenbau mit 52 Prozent der Betriebe die vorherrschende Produktionsrichtung ist, haben in Schleswig-Holstein mit 60 Prozent die meisten Betriebe im Bereich der Haltung von Rindern, Schafen und Ziegen oder Pferden ihren Schwerpunkt.
- » So wurden in Schleswig-Holstein lediglich unter einem Prozent der LF für den Anbau von Obst, Baum- schulpflanzen und anderen Dauerkulturen verwandt, in Hamburg aber 14 Prozent.
- » Umgekehrt hielten nur 22 Hamburger Betriebe überhaupt Milchkühe, insgesamt wurden 6 100 Rinder gezählt. In Schleswig-Holstein dagegen gab es 5 050 Milchkuhhalter, und insgesamt 1,137 Mio. Rinder tummelten sich hier in den Ställen und auf den Weiden.
- » Nur 8,7 Prozent der Schleswig-Holsteiner Betriebsleitungen waren weiblich, in Hamburg lag dieser Wert mit 13,7 Prozent deutlich höher.
- » 13 Prozent der Betriebe in Hamburg nahmen Förderprogramme der EU für die ländliche Entwicklung in Anspruch, während es in Schleswig-Holstein 30 Prozent waren.
- » Knapp ein Drittel der Hamburger und Schleswig-Holsteiner Betriebe erzielte 2010 Umsätze aus zusätzlichen Einkommensquellen auf dem Betrieb: In Hamburg war dies bedingt durch die Verbrauchernähe mit deutlichem Abstand die Verarbeitung und Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, in Schleswig-Holstein hingegen vorrangig die Erzeugung erneuerbarer Energien, gefolgt von der Pensionsbetreuung und Reitsportpferdehaltung sowie den Arbeiten für andere landwirtschaftliche Betriebe.

Zentrale Produktionssteuerung, Unternehmensregister, Informationstechnologie (IT)

In dieser Abteilung werden seit Mai 2011 solche Querschnittsaufgaben wahrgenommen, die in enger Zusammenarbeit mit der Statistikproduktion stehen.

Hier wird das Instrumentarium der künftigen „Zentralen Produktionssteuerung“ im Rahmen der Projektarbeit zur Neuorganisation entwickelt.

Zu den Aufgaben gehören weiterhin die Pflege und Nutzung des bundesweiten statistischen Unternehmensregisters, soweit es um Einheiten in Schleswig-Holstein oder Hamburg geht, sowie alle IT-Aufgaben (Verwaltung, Produktion und Entwicklung).

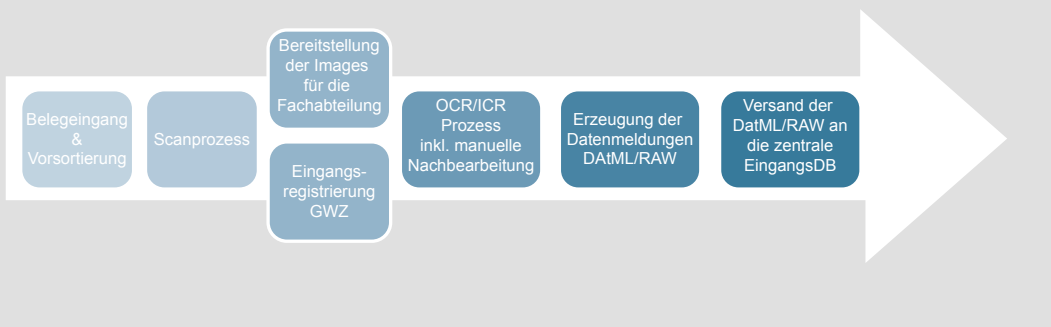
Sven Wohlfahrt



Entwicklung des Referenzsystems zum Zensus 2011 und Betrieb eines Eingangsverarbeitungszentrums

Das Statistiktamt Nord konnte seine in Jahren gewachsene Kompetenz bei der Eingangs- und Ausgangslogistik im Rahmen des Zensus 2011 einbringen. Für die Erhebung wurde erstmals ein bundeseinheitliches Konzept zur automatisierten Eingangsverarbeitung, der sogenannte „Rohdateneinzug im Rahmen des Zensus 2011“ erarbeitet und umgesetzt. Durch den Einsatz von Beleglesetechnik in Verbindung mit einem Eingangsdatenbanksystem sowie den Betrieb von Imageservern sollte so ein umfangreicheres Rationalisierungspotenzial über die reine Datenbereitstellung hinaus erschlossen werden. Um in der Eingangsbearbeitung im Rahmen des Zensus 2011 hohe Personalkosten für manuelle Tätigkeiten zu vermeiden und die engen Terminvorgaben einhalten zu können, sollten die der Belegung vor- und nachgelagerten manuellen Arbeitsschritte, sofern es die fachlichen Rahmenbedingungen zulassen, weitestgehend automatisiert werden.

Prozesskette Eingangsverarbeitung



Im Rahmen der Konzeptions- und IT-Entwicklungsarbeiten für die Erhebungsaufgaben zum Zensus 2011 wurde das Statistiktamt Nord mit der Federführung der Umsetzung des Referenzsystems betraut.

Ab September 2009 wurde mit der Konzeption des Referenzsystems Eingangsverarbeitung im Statistikamt Nord begonnen, zunächst mit der Erstellung eines Pflichtenheftes mit dem Schwerpunkt „Umsetzung der Eingangsverarbeitung für die Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) und die Haushaltsstichprobe (HHSt)“. Die Entwicklung und der Test konnten termingemäß abgeschlossen werden. Ab Juli 2010 wurde das Referenzsystem an die sieben Eingangsverarbeitungszentren (EVZ) ausgeliefert und ab Oktober 2010 erfolgreich im Rahmen der Vorinformation zur Gebäude- und Wohnungszählung (VGWZ) eingesetzt.

Aus dem Praxisbetrieb der VGWZ konnten wichtige Erkenntnisse, insbesondere für den Bereich Qualitätssicherung, für eine effiziente Personaleinsatzplanung und für die weitere Optimierung des Referenzsystems und dessen vorgesehene Produktivphase zwischen Mai 2011 und Sommer 2012 im Rahmen der Zensus-Haupterhebungen gewonnen werden. Die optimierten Systeme konnten im März 2011 ebenfalls termingerecht ausgeliefert werden.

Von Mai 2011 bis Mitte 2012 wird der Support im Fehlerfall durch das Statistikamt Nord für den laufenden Betrieb des Referenzsystems in bundesweit sieben Eingangsverarbeitungszentren geleistet und diese werden auch bei auftretenden Produktions- bzw. Prozessfragen unterstützt und beraten.

Einrichtung eines Eingangsverarbeitungszentrums Zensus 2011 im Statistikamt Nord

Ab Februar 2010 begannen die Planungs- und Aufbauarbeiten für ein eigenes Belegverarbeitungszentrum auf der Basis des Referenzsystems. Aufgabe des EVZ ist die weitgehend automatisierte Eingangsverarbeitung, elektronische Beleglesung und Archivierung der Erhebungsunterlagen für die verschiedenen Erhebungen des Zensus 2011.



Beleglesung

Zur Erzielung von „economies of scale“ strebte das Statisteamt Nord frühzeitig eine enge Zusammenarbeit mit weiteren Ländern an. Im Sommer 2010 wurde daher der gemeinschaftliche Betrieb eines Eingangsverarbeitungszentrums beim Statisteamt Nord mit den Ländern Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen sowohl für die Vorinformation zur Gebäude- und Wohnungszählung als auch für die Haupterhebungen des Zensus vereinbart.

Die VGWZ konnte aufgrund ausreichender räumlicher Kapazitäten ab Oktober 2010 im Dienstgebäude in Kiel durchgeführt werden. Für die Verarbeitung der eingehenden Sendungen des Kernzensus wurden Räumlichkeiten in Flintbek mit rund 2 500 Quadratmetern Arbeitsfläche angemietet und für die Verarbeitung von geplanten 40 Mio. Seiten mit der erforderlichen Infrastruktur und zusätzlichem Personal ausgestattet. Durch die erhöhten Sicherheitsanforderungen des Zensus 2011 erfolgt die Verarbeitung der eingehenden Belege in einem eigens abgesicherten Bereich.

Als erste Befragung wurde die VGWZ im Zeitraum Oktober 2010 bis Februar 2011 durchgeführt. In dieser Zeit wurden 260 000 Belege verarbeitet.

In der Hauptphase des Rücklaufs von Juni bis August 2011 wurden im Zwei-Schicht Betrieb bis zu 150 Personen eingesetzt, um die eingehenden Belegmassen zeitnah bewältigen zu können. Am Ende der Erhebungsphase wird das EVZ fast 4,5 Mio. Erhebungsbögen verarbeitet haben.

Verarbeitete Belege pro Land und Statistik

Land	Gebäude- und Wohnungszählung	Haushaltsstichprobe	Sonderbereiche	Wiederholungsbefragung	Befragung zur Klärung von Unstimmigkeiten
	1 000				
MV	274	130	11	3	37
NDS	1 723	711	104	30	100
SH	609	213	35	5	45
HH	238	49	21	1	0
Gesamt	2 844	1 103	171	39	182

Informationendienste, Querschnittsaufgaben

Diese Abteilung ist zuständig für die Präsentation des Statistikamtes Nord nach außen. Sie stellt fachliche Dienstleistungen für die Statistikbereiche bereit und nimmt städtestatistische Aufgaben für Hamburg wahr. Im Einzelnen gehören die Aufgabenbereiche Informationsservice mit zentralem Auskunftsdienst und Bibliothek, Redaktion der Veröffentlichungen und des Internetauftritts, Datenmanagement, Kundenmanagement sowie Regionales, Gebietsangelegenheiten und Geografisches Informationssystem (GIS) dazu.

Alle statistischen Aufgaben, die im Zusammenhang mit der Organisation und Durchführung von Hamburger Wahlen anfallen, ergänzen das Profil des Bereichs.

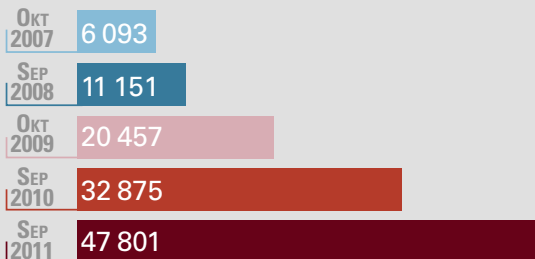
Sigrid Krumbholz-Mai



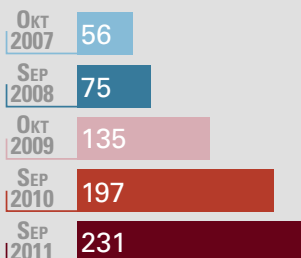
Das Landesinformationssystem – die Statistikdatenbank des Amtes

Mit dem Landesinformationssystem (LIS) hält das Statistikamt Nord ein System zur Bevorratung von statistischen Daten bereit. Dabei handelt es sich um ein datenbankgestütztes Data-Warehouse-System, das der Speicherung, Präsentation und individuellen Auswertung von Daten der amtlichen Statistik für die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein dient. Das System bedient auf einer einheitlichen Datenbasis gleichzeitig drei unterschiedliche Anwendungsbereiche. Das Kern-LIS bietet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Statistikamtes Nord die Möglichkeit zur ad-hoc-Auswertung. Weitere Anwendungsbereiche sind die Infothek und das Extranet.

Datenabrufe 2007 bis 2011



Eingelagerte Quader 2007 bis 2011



Die LIS-Kernanwendung für interne Zwecke

Durch die LIS-Kernanwendung werden vor allem aktuelle, multidimensionale Datenkörper bereitgestellt und die Möglichkeiten der individuellen Auswertung nach unterschiedlichen Merkmalen und Ausprägungen angeboten. Ebenso können regelmäßig wiederkehrende Standardabfragen für unterschiedliche Berichtsformate in Form von Standardtabellen in das System eingelagert werden. Ein Zugriff auf die LIS-Kernanwendung ist nur von den PC-Arbeitsplätzen innerhalb des Netzwerkes des Statistikamtes Nord zugelassen.

In den Jahren 2009 bis 2011 stand die Etablierung des LIS im Statistikamt Nord im Vordergrund der Arbeiten. Dabei galt es, ein technisch und inhaltlich sicheres System aufzubauen. Gleichzeitig wurde der Einsatz des LIS für weitere Anwendungen (Berichtsgenerator) und externe Nutzer vorangetrieben, um die geschaffene Datengrundlage besser zu nutzen und um zusätzliche Synergieeffekte zu erreichen.

Durch die Anbindung weiterer Fachbereiche in den letzten Jahren nutzen inzwischen über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Statistikamtes Nord das LIS, um Daten nach Wünschen von Kunden oder für besondere Fragestellungen auszuwerten. So wurden bis Ende 2011 über 50 000 Datenabrufe auf über 240 eingelagerten Quadern durchgeführt. Die Gesamtzahl der Quaderelemente (Datensätze) als Basis der Datenauswertungen liegt bei über 160 Mio.

und es lassen sich somit theoretisch über 1,6 Mrd. Werte mit Hilfe des LIS generieren.

Erfreulich ist die rege Nachfrage der Statistikbereiche, weitere Datenquader in das LIS einzufügen und durch möglichst viele Standardabfragen eine Entlastung zu erreichen.

Das LIS-Modul Berichtsgenerator

Tests, ob der Berichtsgenerator geeignet ist, mit Daten des LIS Statistische Berichte und Tabellen automatisiert zu erstellen, haben sich als erfolgversprechend erwiesen. Durch die sukzessive Integration des Moduls in die Statistikaufbereitung soll der Effizienzgewinn durch das LIS-System im Hause weiter gesteigert werden. Die Fachabteilungen, aber auch die Querschnittsbereiche können von aufwändigen und manuellen Routine-Arbeiten entlastet werden und die Qualität der Produkte kann gleichzeitig gesteigert werden.

Die Infothek

Hierbei handelt es sich um eine Internetanwendung, die in die Module „Online-Datenbank“ und „Meine Region“ unterteilt ist.

Bei der „Online-DB“ erhalten die Internetnutzer und -nutzerinnen Zugriff auf Teilbereiche der im LIS zur Verfügung stehenden Daten. Die Auswertungsmöglichkeiten sind im Vergleich zur LIS-Kernanwendung eingeschränkt und genügen den Anforderungen der statistischen Geheimhaltung und des Datenschutzes. Vor der Freischaltung dieses Angebotes für Externe wurde das Verfahren durch den Hamburgischen Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit (HmbBfDI) einer Prüfung unterzogen.

Nach Erstellung einer umfassenden Dokumentation sowie der Beschreibung der Verantwortlichkeiten, Zuständigkeiten und Abläufe für die jeweiligen Verfahrensschritte ist die Freischaltung der „Online-DB“ für August/September 2012 anvisiert. Das Statistikamt Nord wurde bei der Verfahrensbeschreibung vom Unabhängigen Landeszentrum für Datenschutz (ULD) Schleswig-Holstein unterstützt.



Eine Arbeitsgruppe

Es wird angestrebt, ein positives Gutachten zur Umsetzung der Datensicherheit beim LIS-Verfahren zu erhalten.

Das Modul „Meine Region“ wird der Kundschaft des Statistikamtes Nord später mit Hilfe von vorbereiteten Datenblättern in Form von Tabellen und Grafiken für unterschiedliche Themengebiete und regionale Ebenen einen direkten Überblick anbieten.

Das LIS-Extranet, zukünftig ein Angebot für die Behörden und Ministerien in den Ländern?

Wie in anderen Ländern bereits möglich, möchte das Statistikamt Nord demnächst ausgewählten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Behörden und Ministerien in Hamburg und Schleswig-Holstein mittels eines Terminalservers den Zugang zur LIS-Kernanwendung innerhalb der Landesnetze ermöglichen.

Mit dem Angebot eines LIS-Extranets würden wichtige und intensive Nutzer des Informationsangebots des Statistikamtes Nord selbstständig ihre Daten recherchieren und abrufen können. Die Aufnahme in die Produktion kann allerdings erst realisiert werden, nachdem die für das LIS-Extranet als automatisiertes Abrufverfahren nach § 11 Hamburgisches Datenschutzgesetz notwendige Rechtsgrundlage geschaffen wurde.



Die Hamburger Wahlurnen aus den repräsentativen Stimmbezirken vor dem Transport

Landtags im Frühjahr 2012. Diesen Wahlereignissen gemein war, dass ihnen eine sehr hohe mediale und politische Bedeutung zugemessen wurde, wodurch ein erhöhtes Informations-, Beratungs- und Analyseangebot vom Statistikamt Nord erwartet wurde.

Im Falle des Volksentscheids 2010 musste das primär auf Wahlen, nicht aber auf Abstimmungen konfigurierte WAHL-INFO angepasst sowie ein Abstimmungszentrum im Hamburger Rathaus mitorganisiert werden. Angesichts des großen öffentlichen Interesses wurde das Informationsangebot im Vergleich zu früheren Volksentscheiden erweitert.

Die nur einige Monate später stattfindenden Wahlen zur Bürgerschaft und den sieben Bezirksversammlungen am 20. Februar 2011 waren deutlich aufwändiger, da der um etwa ein Jahr vorgezogene Wahltermin zusätzlich mit erneuten Änderungen im Hamburger Wahlrecht – hin zu einem Mehrstimmenwahlrecht auf zwei Stimmzettelarten – und einer kurz vor dem Wahltermin neu zu vollziehenden Gebietsreform einherging. Das mehrtägige Auszählungskonzept erforderte eine viel weitreichendere Personal- und Einsatzplanung sowie ein neu abgestimmtes Präsentations- und Veröffentlichungskonzept. Die Auswertungen der Repräsentativen Wahlstatistik und der Kumulier- und Panaschierstatistik wurden neu konzipiert und stellten das Statistikamt Nord angesichts der Masse an Wahlurnen und Stimmzetteln auch vor logistische Herausforderungen.

Fachlich waren auch Mandatsrelevanzprüfungen als Beitrag zur Folgenabschätzung von vermeintlichen Wahlfehlern in den Wahlbezirken zu leisten. Am 15. Mai 2011 fanden aufgrund von festgestellten Mängeln in zwei Harburger Wahlbezirken Wiederholungswahlen statt, die dementsprechend zu Nachfolgearbeiten im Statistikamt Nord führten.

Neben diesen neuwahlbedingten Arbeiten hat das Haus unter anderem bereits 2011 begonnen, das Gesetzgebungsverfahren in Hinblick auf die neuen, eigenständigen Wahlkreiseinteilungen zu den Hamburger Bezirksversammlungenwahlen 2014 mit Modellrechnungen,

Kartenerstellungen und Beratungen zu unterstützen sowie dem Bundeswahlleiter für die Neuabgrenzung der Hamburger Bundestagswahlkreise zuzuarbeiten.

Erste Vorbereitungen wurden auch für die im Mai 2012 vorgesehenen, ebenfalls vorgezogenen Landtagswahlen in Schleswig-Holstein getroffen, indem der Wahlkreisausschuss beliefert und ein Projekt zum erstmaligen Einsatz von WAHLINFO installiert wurde.

Bilanz zum 31. 12. 2011

Jahresabschluss 2011 des Statistikamtes Nord

Der Wirtschaftsprüfer hat den Jahresabschluss 2011 des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein ohne Einschränkungen getestet.

AKTIVA

	31.12.11	31.12.10
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
EDV-Software	186 226,00	316 012,74
II. Sachanlagen		
1. Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3 952,00	5 451,00
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	842 823,00	646 209,00
3. Ähnliche Rechte und Werte	216 026,00	139 513,00
III. Finanzanlagen		
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherung	9 416 263,61	8 192 154,38
	10 665 290,61	9 299 340,12
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	2 212 824,00	423 000,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	521 069,51	287 959,97
2. Forderungen gegen die Trägerländer	28 106 581,80	20 920 693,69
3. Sonstige Vermögensgegenstände	571 153,00	516 050,00
III. Kassenbestand	10 414,29	7 782,60
	31 422 042,60	22 155 486,26
C. Rechnungsabgrenzungsposten		
1. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	313 659,56	128 932,15
	42 400 992,77	31 583 758,53

PASSIVA

	31.12.11	31.12.10
A. Kapital	€	€
I. Gezeichnetes Kapital	1 663 000,00	1 663 000,00
II. Freie Rücklagen	272 288,88	272 288,88
III. Andere Gewinnrücklagen	983 462,77	92 496,00
IV. Jahresergebnis	4 744 961,34	890 966,77
	7 663 712,99	2 918 751,65
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	25 344 436,00	23 151 724,00
2. Sonstige Rückstellungen	4 614 352,65	4 317 196,63
	29 958 788,65	27 468 920,63
C. Verbindlichkeiten		
1. Erhaltene Anzahlung	4 130 600,00	423 000,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	631 287,23	770 326,28
3. Sonstige Verbindlichkeiten	3 545,07	2 642,37
	4 765 432,30	1 195 968,65
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
1. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	13 058,83	117,60
	42 400 992,77	31 583 758,53

Ausgewählte Zahlen zu den Jahresabschlüssen

Kennzahlen zur Ertragslage		2011	2010	2009
Gesamtleistung (Transfererträge+Umsatzerlöse)	T€	38 746	29 796	28 501
Materialaufwand (Aufwand für bezogene Leistungen)	T€	5 677	4 276	4 193
- von Gesamtleistung	%	14,7	14,4	14,7
Jahresergebnis (EBT)	T€	4 745	891	1 821
- von Gesamtleistung (EBT-Marge)	%	12,2	3,0	6,4
EBITDA (Gewinn vor Steuern und Abschreibungen)	T€	5 227	1 287	2 187
- von Gesamtleistung (EBITDA)	%	13,5	4,3	7,7
Kennzahlen zur Finanzlage				
Cash Earnings (Cashflow i.e.S.)	T€	7 146	3 434	3 869
Erhaltene Transfererträge	T€	- 37 349	- 28 982	- 28 199
Investitionen	T€	734	517	408
- darunter Immaterielle Vermögensgegenstände	T€	20	164	76
- darunter Sachanlagen	T€	714	353	332
Abschreibungen	T€	574	453	444
Free Cashflow	T€	- 30 938	- 26 064	- 24 739
Umsatzerlöse	T€	973	390	302
Liquidität 3. Grades	T€	9 000	7 372	6 340
- davon zweckgebunden	T€	-3 701	-3 351	-2 940
Kennzahlen zur Vermögenslage				
Eigenkapital	T€	7 664	2 919	4 672
- vom Gesamtkapital (EK-Quote)	%	18,1	9,2	15,5
Weitere Kennzahlen				
Personalaufwand	T€	22 463	20 981	19 521
- von Gesamtleistung	%	58,0	70,4	68,5
- pro Vollzeitäquivalent	T€	52,5	51,7	52,5
Personalbestand zum 31.12.				
Beschäftigte	Zahl	458	435	402
Vollzeitäquivalente	Zahl	428	406	372

Gewinn- und Verlustrechnung 2010 und 2011

(in €)

		2010	2011
1	Umsatzerlöse	390 510	973 361
1.1	aus Veröffentlichungen und Aufträgen Dritter	390 510	381 667
1.2	Erlöse für Projektarbeiten	0	591 694
2	Transfererträge	28 982 037	35 982 660
2.1	Erstattungen der EU und vom Bundesamt	143 037	106 410
2.2	Zuschuss der Trägerländer	28 839 000	35 876 250
3	sonstige betriebliche Erträge	3 064 441	4 542 775
4	Gesamterträge	32 436 988	41 498 796
5	Aufwendungen für bezogene Leistungen	4 276 395	5 677 066
6	Personalaufwand	20 907 903	22 462 798
6.1	Aktivbezüge einschl. gesetzliche Sozialaufwendungen	18 802 625	20 738 900
6.2	Versorgung und Beihilfe	2 105 278	1 723 898
7	Abschreibungen	452 586	573 866
8	Sonstige betriebliche Aufwendungen	5 507 648	7 674 225
9	Gesamtaufwendungen	31 144 531	36 387 955
10	Ergebnis Geschäftstätigkeit	1 292 457	5 110 841
11	Zinserträge	57 001	92 078
12	Zinsaufwendungen	24 029	23 485
13	Außerordentlicher Aufwand	434 472	434 472
14	Jahresergebnis	890 957	4 744 961

Der Verwaltungsrat

Mitglieder im Verwaltungsrat 2010 und 2011

Für den Verwaltungsrat des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein (Statistikamt Nord) wurden in den Jahren 2010 und 2011 folgende Personen benannt:

- » Für die Behörde für Inneres und Sport Hamburg
(Aufsichtsbehörde)
Volker Schiek seit 1. 1. 2004
Willi Beiß seit 16. 6. 2011

- » Für das Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein
(Aufsichtsbehörde)
Hans-Herrmann Witt seit 1. 1. 2010

- » Für die Finanzbehörde Hamburg
Friedrich-Eugen Bukow seit 1. 1. 2004
Rainer Braun seit 22. 7. 2011

- » Für das Finanzministerium des Landes Schleswig-Holstein
Herwig Kruse seit 20. 6. 2006

- » Beschäftigtenvertreter des Statistischen Amtes für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Thorsten Quiel seit 1. 1. 2004

Bericht des Verwaltungsrates

Nach dem Staatsvertrag zur Gründung des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein gehören dem Verwaltungsrat jeweils zwei Vertreter der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein sowie ein Beschäftigtenvertreter an.

Nach der Satzung berät der Verwaltungsrat den geschäftsführenden Vorstand und beschließt über die grundsätzlichen Angelegenheiten des Statistischen Amtes. Der Vorstand hat den Verwaltungsrat in den Jahren 2010 und 2011 in insgesamt sechs Sitzungen schriftlich und mündlich über die Lage und die Entwicklung des Statistikamts Nord informiert. Über die offiziellen Sitzungen des Verwaltungsrates hinaus hat der Vorstand die Mitglieder auch gezielt über besondere Themen und Ereignisse informiert und auf Nachfrage Auskunft gegeben.

Neben den klassischen Aufgaben der Verabschiedung des jährlichen Wirtschaftsplans und der Billigung des Jahresabschlusses mit der Entlastung des Vorstands hat der Verwaltungsrat in den Jahren 2010 und 2011 an folgenden besonderen Angelegenheiten mitgewirkt.

Mit Herrn Eppmann wurde zum 1. August 2010 ein neuer Vorstand berufen, der seit dem 1. Mai 2011 das Statistikamt Nord alleinverantwortlich führt. Die entsprechenden Änderungen in der Satzung zur alleinigen Geschäftsführung sowie die Berufung von Frau Krumbholz-Mai als Stellvertreterin von Herrn Eppmann wurden vorgenommen.

Als Folge des Ergebnisberichts 2009 der Landesrechnungshöfe Hamburg und Schleswig-Holstein hat das Projekt GESTA (Fortentwicklung des Geschäftsmodells des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein) im November 2010 einen Abschlussbericht vorgelegt. Zur Umsetzung des GESTA-Projektberichts hat der Vorstand einen Masterplan aufgestellt, der vom Verwaltungsrat im Mai 2011 beschlossen wurde und dessen Umsetzung insbesondere im Rahmen des „Projekts Neuorganisation des Statistikamts Nord“ (ProNeuS) vom Verwaltungsrat aktiv begleitet wird.

Der Verwaltungsrat hat sich in den beiden Jahren intensiv mit dem Zensus 2011 beschäftigt und den Vorstand soweit möglich bei der Umsetzung der Volkszählung unterstützt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand Herrn Eppmann, dem im April 2011 ausgeschiedenen Vorstand Herrn Dr. Bick sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Statistikamts Nord für die geleistete Arbeit.

Willi Beiß

Hans-Hermann Witt

Vorsitzende des Verwaltungsrates

Impressum

Statistik im Norden

Bericht 2010 – 2011

Herausgeber:

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

– Anstalt des öffentlichen Rechts –

Steckelhörn 12, 20457 Hamburg

ISSN: 2196-0623

Redaktion: Sigrid Krumbholz-Mai

Gestaltung:

Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung, Mediengestaltung

Bildnachweis:

Titel: Silke Schümann

Seite 18: © Christian Schwier - Fotolia.com

Seite 21: www.mediaserver.hamburg.de/Heideregion Uelzen e.V.

Seite 22 oben: www.mediaserver.hamburg.de/Ottmar Heinze

Seite 22 unten: pixelio©Rainer Sturm

Seiten 2, 3, 4, 5, 6, 10, 11, 13, 14, 23, 25, 27, 29: eigene Bilder,
fotografiert von Kerstin Enderlein

Seiten 17, 19, 32: eigene Bilder

© Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet

Februar 2013





www.statistik-nord.de

